

Gruppenarbeit – Zwangsarbeit im Überlinger Stollen

Thema 1: Vorgeschichte und Anfänge des Stollenbaus

D1 Über die Anfänge des Stollenbaus

- Schon 1900 flog der erste Zeppelin über den Bodensee. Entwickelt hatte den Zeppelin die Firma „Luftschiffbau Zeppelin“ in Friedrichshafen. Folgende Unternehmen entwickelten sich aus dieser Firma: die Motorenbaufirma „Maybach“, eine Hallenbaufirma und die Getriebefirma „ZF-Zahnradfabrik“. Während des Nationalsozialismus produzierten die Firmen beispielsweise Radar- und Peilanlage und beteiligten sich an der Entwicklung von Torpedos und Raketen. Alle Panzer der Wehrmacht fuhren mit Maybach-Motoren, Dornier produzierte unterschiedliche Flugzeuge und die Zahnradfabrik Getriebe aller Art. Friedrichshafen wurde aufgrund der Rüstungsunternehmen immer wieder von den Gegnern Deutschlands (Alliierte) bombardiert. Deshalb verlagerten die Unternehmen ihre Produktionsanlagen an unterschiedliche Orte auf dem Land. Neben der Ortsverlegung kam die Verlegung unter die Erde als bombensichere Unterbringung in Frage. Am 28. April 1944 wurden Friedrichshafen und die noch dort vorhandenen Rüstungsunternehmen durch einen schweren Luftangriff zerstört. Deshalb wurde in Überlingen ein Stollen (ein unter der Erde von Hand gehauener Raum) gebaut. Dort sollten die Firmen bombensicher untergebracht werden.



Zerstörte Werkanlagen der ZF Friedrichshafen
(© Oswald Burger, Der Stollen, ¹²2017, S. 13.)

(Vgl.: © Oswald Burger, Der Stollen, ¹²2017, S. 8-15.)

Vervollständige die folgenden Sätze (Einzelarbeit).

1. In Friedrichshafen wurden kriegswichtige Dinge z.B. _____ , _____ gebaut.
2. Friedrichshafen wurde am _____ schwer zerstört.
3. In Überlingen wurde ein Stollen gebaut, damit _____ .

Thema 2: Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter

Q1 Das Lager-Tarockspiel von Boris Kobe

Fünfzig Jahre nach der Befreiung der Überlinger KZ-Häftlinge veröffentlichte das Museum für Zeitgeschichte in Ljubljana ein Tarockkartenspiel des slowenischen Künstlers und Architekten Boris Kobe (*1905 Ljubljana †1981). Im Februar 1945 wurde er verhaftet, kam ins Konzentrationslager Dachau. Danach kam er in das Außenkommando Aufkirch nach Überlingen und im April 1945 nach Allach bei München. Dort entstanden viele Zeichnungen des Lager-Tarockspiels.

Aufgaben in Einzelarbeit

1. Verbinde jede Karte mit dem passenden Erklärungstext. Beachte, dass die Karten immer zwei unterschiedliche Motive zeigen.

Folgende Fragen können dir beim Betrachten der Karten helfen:

- Was für Gegenstände sind zu sehen?
- Was tun die Personen?



(© Oswald Burger, Stollen, ¹²2017, S. 92-94.)

Die Kipploren mussten zum Bodenseeufer geschoben und das aufgeladene Material ausgekippt werden. Wenn eine Lore entgleiste, was häufig geschah, musste sie auf Kommando gemeinsam wieder auf die Schienen geschoben werden.

Die Arbeit im Stollen war sehr gefährlich. Immer wieder kam es zu Felsabbrüchen, unter denen die Arbeiter begraben wurden. Der Zwangsarbeiter Danilo Fajdiga brach sich sein Schlüsselbein und einige Rippen, als die Decke herabstürzte.

Wenn ein Häftling die Lagerregeln nicht einhielt, wurde er grausam bestraft. Die Kameraden mussten bei der Prügelei zusehen. Damit sollte erreicht werden, dass die Anderen sich an die Regeln im Lager hielten.

Während des Marsches vom Lager bei Aufkirch zum Stollen am Westbahnhof, gab es Fußtritte durch SS-Männer und Hundebisse. Wenn man beiseite blickte, wurde man mit dem Gewehrkolben in den Rücken gestoßen. Die Aluminiumschüssel trug man auf dem Rücken.

(Vgl.: Oswald Burger, Stollen, ¹²2017, S. 92-94.)

Thema 3: Tod durch Zwangsarbeit**Q1 Brief von Spartaco Spaffiari an die Witwe von Giuseppe Beltrame**

Giuseppe Beltrame wurde am 23.05.1919 in Piana Crixia (Italien) geboren und starb am 16.3.1945 in Überlingen. Er wurde in Italien von den Deutschen verhaftet. Sie glaubten, dass er bei einem Überfall auf eine Eisenbahn mit deutscher Ladung beteiligt gewesen sei. Vom Gefängnis in Savona wurde Giuseppe Beltrame nach Genua verlegt. Am 26. September 1944 wurde er nach Deutschland transportiert und arbeitete im Überlinger Stollen. Sein Mithäftling Spartaco Spaffiari schrieb an die Frau von Giuseppe Beltrame den folgenden Brief.



Giuseppe Beltrame
(© Oswald Burger, S. 70.)

Mantua 9.11.1945

Verehrte gnädige Frau,

(...)

Es zerreißt mir wirklich das Herz, Ihnen sagen zu müssen, daß Giuseppe [gestorben ist]. (...)

Er erzählte mir, daß er verheiratet sei, ein Töchterchen habe und in S. Giuseppe di Cairo
5 Bahnhofsvorsteher sei. (...)

Am 7. Oktober 1944 wurden wir in das Lager Dachau gebracht, von wo aus wir am 28. Oktober
losfuhren nach berlingen am Bodensee, in der Nähe der Schweizer Grenze.

Die Arbeit war fürchterlich: Stollen in einen Felsen [bauen]. Wir arbeiteten zwölf Stunden
ununterbrochen. Wir sahen die Sonne nie. Sie gaben uns sehr wenig oder nichts zu essen. [D]afr
10 verabreichten sie uns gehörige Stockschlge, um uns zur Arbeit anzutreiben. Giuseppe war in den
ersten Monaten zu leichten Arbeiten innerhalb des Lagers eingeteilt, und es ging ihm einigermaßen
gut. Dann kam auch er dran mit der Arbeit im Stollen.

[Er hatte einen zarten Körperbau und hielt die harte Arbeit nicht aus.]

Ende Februar wurde er zum Ausruhen in eine Abteilung der Krankenstation geschickt, wo ich kurz
15 zuvor als Pfleger eingestellt worden war (...).

Er war nicht krank, nur der Hunger quälte ihn. Da er als Kranker eingestuft war, bekam er weniger
Verpflegung als die anderen, die arbeiteten. Langsam wurde er immer schwächer, immer magerer.
Schließlich war er kaum noch wiederzuerkennen.

Am 16. März [starb er] (...). Er hat nicht gelitten, er legte nur den Freunden seine kleine Tochter ans
20 Herz. (...)

Gndige Frau, verzweifeln Sie nicht.

Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute. (...)

Spartaco Spaffiari

(© Oswald Burger, Der Stollen, ¹²2017, S. 70; 72.)

Vervollständige die folgenden Sätze (Einzelarbeit).

1. Der Brief wurde am _____ von _____ an _____
geschrieben.
2. Die Arbeiter mussten _____ lang arbeiten. Sie bauten einen _____ in den Felsen.
Trotz der körperlich anstrengenden Arbeit bekamen sie nur wenig _____ und wurden mit
_____ zur Arbeit angetrieben. (Z. 8-10)
3. Giuseppe Beltrame starb am _____, weil _____.

Thema 4: Flucht vor der Zwangsarbeit

D1 Fluchtbericht über Adam Puntschart und Wassili Sklarenko

Adam Puntschart

* 22. Juni 1914 in Österreich † November 1990 in Österreich

Er kam als politischer Häftling ins KZ Dachau; Anfang Oktober 1944 dann ins Außenkommando nach Überlingen.

Wassili Sklarenko

* 23.7.1923 in der Ukraine † 15. November 2003 in der Ukraine

Er kam als politischer Häftling ins KZ Dachau und danach ins Außenkommando nach Überlingen.

„(...) Mit seinem ukrainischen Kameraden bastelte [Adam Puntschart] aus Konservenbüchsen Handgranaten, um sich bei der Entdeckung sofort in die Luft zu sprengen. Dann schütteten sie Dieselöl über einen Kipplorenwagen¹, damit die Wachhunde

5 am Stollenausgang sie nicht wittern konnten. Sie legten sich in die Lore, ließen sich mit Sand, Kies und Felsbrocken zudecken, geschützt durch eine Bretterabdeckung. [Sie wurden dann] mit [den Felsbrocken] in den See gekippt, natürlich während der Nachtschicht.

10 Sie befreiten sich aus der Lore und machten sich in Richtung Schweiz auf den Weg, gingen nachts, versteckten sich tagsüber. Erst in Gottmadingen nahmen sie Kontakt zu Menschen auf, die sie russisch sprechen hörten. Es waren Kriegsgefangene, sie zeigten den beiden Flüchtlingen den Weg über die (...) Grenze in

15 den Kanton Schaffhausen.

(...) Adam Puntschart und Wassili Sklarenko waren seit fünf Tagen unterwegs, sie husteten, waren verdreckt und voller Ungeziefer. (...)

Adam Puntschart blieb bis zum 7. Mai 1945 im Spital in Schaffhausen, dann kam er [zur Genesung] in

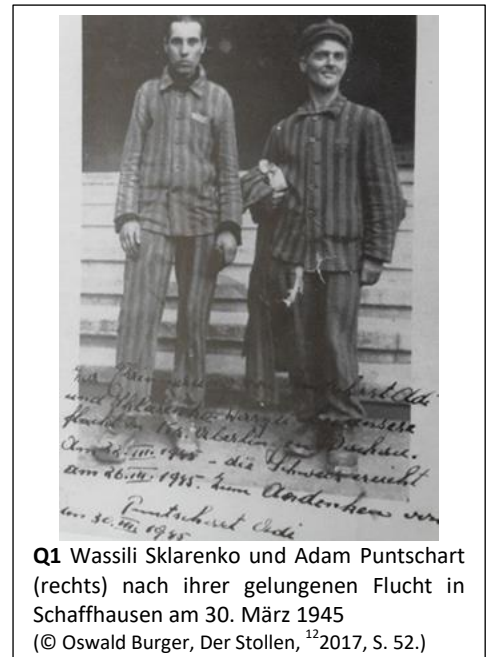
20 das Hotel Belmont in Montreux [...]. Im Juni 1945 kehrte er über die Schweizer Grenze bei Rielasingen nach Deutschland zurück und verbrachte den Sommer 1945 in Überlingen.

(...) Adam Puntschart kehrte im Herbst 1945 nach Österreich zurück (...). 1990 starb er siebenundsechzigjährig.

(...) Nach dem Krieg kehrte Sklarenko in den sowjetischen Machtbereich zurück. (...) In den 90er Jahren

25 kam der Ukrainer zweimal [nach Deutschland] zu Besuch [...].“

(© Oswald Burger, Der Stollen, ¹²2017, S. 54f.; S. 56)



Q1 Wassili Sklarenko und Adam Puntschart (rechts) nach ihrer gelungenen Flucht in Schaffhausen am 30. März 1945
(© Oswald Burger, Der Stollen, ¹²2017, S. 52.)

Vervollständige die folgenden Sätze (Einzelarbeit).

1. Adam Puntschart kam aus _____, Wassili Sklarenko aus _____.
2. Den Beiden gelang die Flucht, weil sie _____.
3. Auf dem Foto haben die Beiden einen gestreiften _____ an.

¹ Kipplorenwagen: Ist ein Schienentransportwagen, der vor allem zum Transport von Schüttgut wie zum Beispiel Sand und Abraum verwendet wird.

Gruppenarbeit – Zwangsarbeit im Überlinger Stollen

Aufgaben zur Ergebnissicherung in der Austauschgruppe (25 Minuten)

1. Füllt gemeinsam den folgenden Lückentext aus. Jeder kann die Lösung aus der Einzelarbeit einbringen.

Thema 1: Vorgeschichte und Anfänge des Stollenbaus

1. In Friedrichshafen wurden kriegswichtige Dinge z.B. _____ , _____ gebaut.
2. Friedrichshafen wurde am _____ schwer zerstört.
3. In Überlingen wurde ein Stollen gebaut, damit _____ .

Thema 2: Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter

1. Auf dem Weg zur Arbeit wurden die Häftlinge von _____ .
2. Die Arbeit im Stollen war gefährlich, weil _____ .
3. Wenn ein Arbeiter nicht gehorchte, dann _____ .

Thema 3: Tod durch Zwangsarbeit

1. Der Brief wurde am _____ von _____ an _____ geschrieben.
2. Die Arbeiter mussten _____ lang arbeiten. Sie bauten einen _____ in den Felsen. Trotz der körperlich anstrengenden Arbeit bekamen sie nur wenig _____ und wurden mit _____ zur Arbeit angetrieben. (Z. 8-10)
3. Guiseppe Beltrame starb am _____, weil _____ .

Thema 4: Flucht vor der Zwangsarbeit

1. Adam Puntschart kam aus _____, Wassili Sklarenko aus _____ .
2. Den Beiden gelang die Flucht, weil sie _____ .
3. Auf dem Foto haben die Beiden einen gestreiften _____ an.